

## Antrag 03: Lehrkräfte entlasten – pädagogische Arbeit stärken!

Laufende Nummer: 3

<b>Antragsteller*in:</b>	Moritz Eschmeier, Oliver Zengoski, Dr. Carina Weimann, Matthias Lambert, Machtheld Fölster, Barbara Pietrus, Stephan Meyer, Dr. Marek Jenöffy, Dr. Christoph Schork (AK Bildung, Schule, Forschung, Wissenschaft und Kultur)
<b>Status:</b>	eingereicht

Die Versammlung möge beschließen:

- 1 Die FDP-NRW möchte die Landesregierung auffordern, Lehrkräfte zu entlasten, damit
- 2 sich diese stärker auf ihre pädagogische Arbeit fokussieren können. Hierzu schlagen
- 3 wir vor, einzelne Aufgaben im Bereich der Beurteilung auf den Prüfstand zu stellen.
- 4 Beispielhaft kann zum einen die Ausstellung von Lern- und Förderempfehlungen in der
- 5 Sekundarstufe I (§ 50 Absatz 3 Schulgesetz NRW) genannt werden, die in der Praxis für
- 6 Lehrkräfte, Eltern und Schülerschaft keinen Mehrwert darstellt. Die persönliche
- 7 Beratung im Rahmen der wöchentlichen Sprechzeiten bzw. des Elternsprechtags ist
- 8 vollkommen ausreichend.
- 9 Zum anderen ergeben sich für Lehrkräfte mit Korrekturfächern enorme Belastungen. Hier
- 10 sollte es den einzelnen Schulen freigestellt werden, die Anzahl der Klassenarbeiten
- 11 in allen Jahrgangsstufen von 6 auf 4 zu reduzieren. Die schriftliche
- 12 Leistungsüberprüfung am Ende eines jeden Quartals ist für eine valide
- 13 Bewertungsgrundlage vollkommen ausreichend.

### Begründung

Die von der FDP eingeforderte Entbürokratisierung muss Eingang in die Schulen finden. In der Wahrnehmung vieler Lehrkräfte haben die Aufgaben in den letzten Jahren enorm zugenommen. Dies hat zur Folge, dass insbesondere viele Lehrerinnen und Lehrer mit Korrekturfächern ihre Stundenzahl reduzieren, was den Mangel an Lehrpersonal zusätzlich verstärkt. Insbesondere im Aufgabenbereich der Beurteilung kann durch die Reduzierung der Anzahl der Klassenarbeiten aktiv Abhilfe geschaffen werden, um freigewordene Kapazitäten gewinnbringend in der pädagogischen Arbeit und der Schulentwicklung einzusetzen. Die weltweit beste Bildung kann nur erreicht werden, wenn sich Lehrkräfte auf ihre Kernkompetenz konzentrieren können: das Unterrichten.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten für jede defizitäre Leistung eine Lern- und Förderempfehlung zum Zeugnis. Dies kann u.U. bedeuten, dass eine Lehrkraft pro Halbjahr eine zweistellige Zahl dieses Dokuments auszustellen hat. Grundsätzlich gehört es zwar zur Aufgabe von Lehrkräften, Schüler- und Elternschaft zu beraten und Wege der Verbesserung aufzuzeigen. Dies geschieht aber bereits viel gewinnbringender im persönlichen Gespräch, zumal sich die Erreichbarkeit und Verfügbarkeit von Lehrkräften durch die digitalen Möglichkeiten (z.B. Lernplattformen) deutlich erhöht hat. Auch die Ausgabe von ausführlichen Erwartungshorizonten für Klassenarbeiten sorgt für die nötige Transparenz. Die Ausstellung von Lern- und Förderempfehlungen stellt daher keinerlei Mehrwert dar.